



An den Grossen Rat

15.5139.02

BVD/P155139

Basel, 24. Mai 2017

Regierungsratsbeschluss vom 23. Mai 2017

Anzug Mirjam Ballmer und Konsorten betreffend „Beratung für urbane Lebensmittelerzeugung und urbanes Gärtnern“

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 21. Mai 2015 den nachstehenden Anzug Mirjam Ballmer und Konsorten dem Regierungsrat zur Stellungnahme überwiesen:

Das urbane Gärtnern und die städtischen Lebensmittelerzeugung gewinnen in Schweizer Städten zunehmend an Gewicht und Interesse. Das zeigt sich bei den bestehenden Organisationen und Angeboten. In Basel gibt es beispielsweise die Freizeitgärten, welche Neupächterkurse und Kompostberatung anbieten, die Regionalgruppe Basel Bioterra, das Netzwerk Balkongarten, PUSCH Giftzwerg oder der Verein Urban Agriculture Netz Basel, welche alle ein Angebot an Workshops und Umweltbildungskursen anbieten. Trotz dieser Angebote zeigen Umfragen in den genannten Organisationen, dass das Beratungsangebot sowie die dazugehörigen Bildungsangebote die Nachfrage noch nicht abdecken können. Auch staatliche Stellen, wie die Stadtgärtnerei Basel, haben für das steigende Beratungsbedürfnis heute keine Ressourcen. Vor allem persönliche Beratungen im eigenen Garten werden nicht abgedeckt und wären wirkungsvoll. Denn eine Umfrage des FiBL (Forschungsinstitut für Biologischen Landbau) zeigt, dass in Basler Freizeitgärten oft mangelnde Gartenkenntnisse vorhanden sind, um den Vorgaben des biologischen Gärtnerns gerecht zu werden.

Der Verein Urban Agriculture Netz Basel dient national und vor allem in Basel seit Frühling 2010 als öffentlicher Dienstleister und Ansprechpartner für das städtische Nutzgärtnern. Jährlich erhält er rund 1'000 Beratungsanfragen. Diese können mangels Kapazität des ehrenamtlich arbeitenden Vorstandes nicht mehr alle entgegengenommen werden.

Der Kanton hat grosses Interesse an diesem Thema. Er schreibt im Umweltbericht 2007 - 2014 "Die Umwelt- und Ressourcenpolitik in der Region muss darauf hin arbeiten, eine ausreichende Bodenfläche mit gesunden Böden für kommende Generationen zu erhalten". Die fachgerechte und biologische Bewirtschaftung der Grünflächen trägt zum angestrebten nachhaltigen Umgang mit den Bodenflächen bei. Urbane Gärten können zudem das Stadtbild aufwerten und zu gesunder Ernährung und einem bewussten Umgang mit Nahrungsmitteln beitragen.

Um dem Bedürfnis der Bevölkerung gerecht zu werden, ist eine Kontaktstelle mit ausgeprägtem Bio-Gartenfachwissen und breiter Vernetzung mit den darin agierenden Akteuren nötig. Die zu schaffende Kontaktstelle soll eine Anlaufstelle für Familiengärten und private Haushalte bieten, Drehscheibe für Städter, regionale Bauern und Produzenten sein und könnte Fachstelle im Bereich "Urbanes Gärtnern" und "Regionaler Lebensmittelanbau" sein. Sie würde einen grossen Beitrag zur Stadtökologie und zum Konsumentenbewusstsein leisten, das soziale Engagement in der Bevölkerung fördern und sich nahtlos in die Nachhaltigkeitsstrategie des Kantons einfügen.

Die Anzugstellenden bitten den Regierungsrat zu prüfen und zu berichten,

- ob innerhalb der Stadtgärtnerei eine Anlaufstelle für "urbane Lebensmittelerzeugung und urbanes Gärtnern" zur Verfügung gestellt werden kann, welche kompetent Beratung für biologisches und urbanes Gärtnern anbieten kann und die Vernetzung mit den entsprechenden Akteuren gewährleisten kann
- wie die Zusammenarbeit mit den oben genannten Angeboten aussehen kann und wie sie entlastet

werden können.

Mirjam Ballmer, Nora Bertschi, Sibel Arslan, Martina Bernasconi, Michael Koechlin, Patrizia Bernasconi, Brigitta Gerber, Leonhard Burckhardt, Alexander Gröflin, Danielle Kaufmann

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

1. Ausgangslage

Bei der Stadtgärtnerei Basel ist die Fachstelle Kompostberatung¹ angesiedelt, die im Rahmen der kantonalen Abfallvermeidungsstrategie wesentlich dazu beiträgt, dass biogene Reststoffe aus Haushalten und Gärten in einem geschlossenen Kreislauf zu Kompost verarbeitet und dem Boden als Düngstoff zugeführt werden. Damit gelangen erhebliche Mengen von biogenem Material gar nicht erst in den Abfallkreislauf und in die Verbrennung. Der erzeugte Kompost wird meist im eigenen Garten verwendet und angereichert mit Landerde auch als Substrat in Töpfen und auf Balkonen verwendet. Die Stadtgärtnerei beliefert Privathaushalte mit der nötigen Ausstattung, instruiert und berät Bewohnerinnen und Bewohnern in Basel kostenlos und unterstützt Quartierkompostgruppen bei der Herstellung von Kompost.

Die Herstellung von Kompost, die Verwendung des neu gewonnenen Rohstoffs, die Bodenbildung und der Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit sind von grossem öffentlichen Interesse. Ebenso besteht ein wachsendes Interesse an dauerhaft funktionierenden nachhaltigen, naturnahen Kreisläufen (Permakulturen), an alternativen, biologischen Anbaumethoden sowie an gesunder, regionaler und saisonaler Ernährung. In den Basler Freizeitgärten gilt die Vorschrift, die Gärten nach den Grundsätzen des biologischen Gartenbaus zu bestellen. Die Vereinsvorstände sind für den flächendeckenden Bioanbau verantwortlich, doch deren Fachwissen ist in diesem Bereich aber oft noch nicht ausreichend. Trotz der Einführungskurse für Neupächterinnen und Neupächter hat sich der biologische Anbau auf den Familiengärtenarealen noch nicht vollständig durchgesetzt. Deshalb und vor dem Hintergrund des Milan Urban Food Policy Pact, dem Basel 2015 beigetreten ist, besteht bei der Beratung und zur Motivation der interessierten Bevölkerung Potenzial im Bereich Bioanbau. Neben der Kompostberatung und den Freizeitgärten bieten auch einzelne Schulen wichtige Garten- und landwirtschaftliche Sensibilisierungs- und Praxisprojekte an.

2. Zu den Prüfungsanträgen im Einzelnen

Die Anzugstellenden bitten den Regierungsrat zu prüfen und zu berichten:

– ob innerhalb der Stadtgärtnerei eine Anlaufstelle für „urbane Lebensmittelerzeugung und urbanes Gärtnern“ zur Verfügung gestellt werden kann, welche kompetent Beratung für biologisches und urbanes Gärtnern anbieten kann und die Vernetzung mit entsprechenden Akteuren gewährleisten kann

Die mit den Basler Freizeitgartenvereinen und weiteren Akteuren vernetzte Fachstelle Kompostberatung bietet bereits die geforderte Beratung an. Zur Zeit prüft die Stadtgärtnerei, ob die Kompostberatung mit den bestehenden Ressourcen zu einer entsprechenden Anlaufstelle weiterentwickelt werden kann.

– wie die Zusammenarbeit mit den oben genannten Angeboten aussehen kann und wie sie entlastet werden können;

Die Aufgabe einer umfassenderen Garten- und Kompostberatung müsste in einem übergeordneten Netzwerk und unter Einbezug der involvierten Kreise erfolgen. Dazu gehören insbesondere die landwirtschaftliche Beratungsstelle Ebenrain, die Forschungsanstalt für Biologischen Landbau (FiBL), PUSCH, Bioterra, pro specie rara und andere.

¹ <http://www.stadtgaertnerei.bs.ch/eigene-garten/kompostieren/kompostberatung.html>

3. Zusammenfassung

Der Regierungsrat nimmt ein wachsendes Interesse der städtischen Bevölkerung an umweltverträglichem Pflanzenanbau sowie an gesunder, lokaler Ernährung wahr. Zur Zeit prüft die Stadtgärtnerei, ob die Kompostberatung zu einer umfassenderen Gartenberatung weiterentwickelt werden soll, um die interessierte Bevölkerung beim eigenhändigen Anbau von Lebensmitteln und bei der angewandten Umweltbildung zu unterstützen. Voraussetzung dazu ist, dass die bestehenden Ressourcen ausreichen.

4. Antrag

Aufgrund dieses Berichts beantragen wir, den Anzug Mirjam Ballmer und Konsorten betreffend „Beratung für urbane Lebensmittelerzeugung und urbanes Gärtnern“ abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Elisabeth Ackermann
Präsidentin



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin